

zuweilen eine gewisse Ausdehnung und können für wirkliche Inseln gehalten werden, bis ihre Bewegung mit der Strömung beobachtet wird. Weiße Reiher und viele Wasservögel haufen auf ihnen, und die Flusspferde spielen um ihre schilfreichen Ufer. Die großen Inseln werden von Elefanten und Büffeln besucht, welche mit Leichtigkeit vom Festland nach und von ihnen schwimmen. Unzählige Wasservögel, Störche, Pelikane, Kormorane, Reiher, Rohrdomeln, heilige Ibiße, Sporengänse und ägyptische Gänse, Meeresschwalben und Regenpfeifer besuchen die dichten Verschlingungen des hohen Grafes und die vielen freien Sandbänke, wo sie seltsame Gruppen mit den Krokodilen bilden, welche gewohnt sind, sich in der Sonne in halbbewußter Glückseligkeit zu wärmen.

Der Pfuhl bildet ein großes, gleichsam schalenartiges Becken, mit einer unvollständigen Einfassung von Reihen spitzer und malerischer Berge, welche an den Südufern sich von 300—900 m Höhe erheben. Die Ufer dieser großen Wasserfläche zeigen einen sehr verschiedenen Charakter. Am nördlichen oder nordöstlichen Ende, wo der obere Kongo durch eine etwas enge Öffnung eintritt, ist die Landschaft geradezu schön. Der Hochwald erhebt sich steil über dem Wasser, so daß, wenn man unter seinem Schatten dahinfegelt, er sich ins Unendliche, bis zum Himmel auszudehnen scheint. Er ist wie eine Mauer von Wald. Fast gegenüber, am nördlichen Ufer, liegen die Doverklippen, ebenso schroffe, weißblinkende Abstrümpfe, deren Oberrand mit weichem, grünem Grafe bedeckt ist.

Darauf senken sich zu beiden Seiten des Pfuhls die Ufer zu flachem Waldland, indem der einschließende Berggürtel nach dem Innern sich verläuft, und wenn man nach Mwa oder Brazzaville kommt, ist die Küste niedrig und nahezu in gleicher Höhe mit dem Wasser . . .

Kommt man westwärts von Ngoma, so sieht man nichts vom Stanley-Pool, bis man ganz nahe an Leopoldville heran ist, und nach der Wendung um einen Berghang plötzlich den großartigen Anblick genießen kann.

Leopoldville liegt, wie die meisten Stationen Stanleys, auf ansteigendem Boden; jedoch nimmt es nicht gerade den Kamm des Hügel ein, sondern ist auf dem halbkreisförmigen Abfaz und um den Abhang herum erbaut, welcher dem sich ausbreitenden Pfuhl gegenüber liegt.

Oberhalb, unterhalb und rund um die Station liegen ausgedehnte Gärten, Bananewäldchen und Maniokpflanzungen. Sie beginnen bereits, den schwarzen und weißen Bewohnern von Leopoldville einen nicht unbedeutlichen Zuschuß von Lebensmitteln zu liefern und müssen natürlich in Zukunft in Verbindung mit den sich selbst vermehrenden Vorräten an Ziegen, Geflügel, Schafen, Schweinen, Enten und Tauben die Station und ihre normale Zahl von Einwohnern ernähren.

Leopoldville rühmt sich eines bequemen, kleinen Hafens gegenüber